

Die einleitende Zusammenfassung der Expertise von Architekt Heinrich Kaupp sagt alles, was auch nach nunmehr genau 30 Jahren noch uneingeschränkt Gültigkeit hat. Leider gibt es bis zum heutigen Tage nichts positives über den Bauzustand zu berichten.

Nach einer Ortsbegehung 2006 schrieb Konservator Dr. Christian Dümmler vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege im Juli 2007 an die Untere Denkmalschutzbehörde im Landratsamt, dass die Alte Kirche **"orts- und regional-geschichtlich von großer Bedeutung"** sei. Er forderte wegen erheblicher Bauschäden Sicherungsmaßnahmen und nach Untersuchung durch einen kompetenten Fachmann ein Konzept mit Kostenschätzung für eine eventuelle Sanierung.

Dr. Martin Brandl vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege schreibt im März 2012 u. a.: **„Es ist bedauerlich, dass bislang keine Lösung für eine Nutzung gefunden wurde, wiewohl die von Ihnen erwähnte Verwendung als Kolumbarium offenbar vor einigen Jahren intensiv diskutiert wurde.“**

Andernorts werden Zeugnisse vergangener Zeiten ausgegraben und in Sommerau wird ein sichtbares Zeichen unserer Geschichte dem Verfall preisgegeben. Es kann und darf nicht sein, dass ein Kulturgut „ersten Ranges“ wie es in den o. g. Expertisen heißt, insbesondere bei den Verantwortlichen in unserer (Kirchen-)Gemeinde keine Lobby hat und findet.

Für UNSERE Alte Kirche gilt der Spruch:

***Aus der Vergangenheit zu retten,
was nicht zu verschwinden verdient.***

***Noch ist es nicht zu spät,
aber es ist höchste Zeit !***



Alte Kirche Sommerau –Südseite - Foto 2009

Was ist die Vorstellung zum Erhalt des denkmalgeschützten Kulturgutes, das seinen Ursprung im 14. Jahrhundert hat ?

Mit dem Vorschlag, der bereits vor einigen Jahren gemacht wurde, eine Urnenbegräbniskapelle einzurichten, ist eine sinnvolle Verwendung aufgezeigt. Ein überörtliches Bestattungsangebot bietet auch eine gute Einnahmequelle. Bei einer solchen Verwendung werden keine Heizung und keine Sanitärräume benötigt, was die Kosten sehr stark minimieren würde.

Dieses Projekt ist, da bin ich mir sicher, keine einfache Geschichte. Bei dieser Maßnahme müssen die Beteiligten unter Beweis stellen, dass sie einen langen Atem haben und entsprechenden Stehvermögen mitbringen und das angestrebte Ziel nicht aus den Augen verlieren.

NUR GEMEINSAM SIND WIR STARK !

Unter diesem Motto soll die Alte Kirche, die ihren Ursprung im 14. Jahrhundert hat, für eine gesicherte Zukunft saniert bzw. restauriert werden.

Wer sich für dieses angestrebte Ziel engagieren möchte, in Form von Mitarbeit oder/und auch finanziell, ist herzlich willkommen.

Die Alte Pfarrkirche zeigt in der Innengestaltung gotische Formen, mit Kreuzrippengewölbe im Chor. Die gekehlten Rippen ruhen auf Runddiensten, die ohne Sockel dem Boden entwachsen. Der Chor ist durch eine gerundete Chorbogenmauer vom Langhaus getrennt. An der Ostgiebel-Stirnwand des Chores befindet sich ein Spitzbogenfenster mit gerader Leibung, strenges Maßwerk zweiteilig mit Vierpassteilung, über den Seitenteilen Dreipassteilung, mit gerader Leibung (von innen zugemauert, aber von außen sichtbar), darüber ein Rundfenster; am Langhausgiebel, neben dem früheren Auf-/Eingang zur Empore ist ein einteiliges gotisches Spitzbogenfensterchen mit geschrägter Leibung. Die übrigen Fenster, zwei auf einer Fensterachse im Langhaus, eines auf der Westseite des Chores. Es sind Rundbogenfenster mit rechteckigem Sandsteinprofil. Außerdem sind im Langhaus symmetrisch gegenüberliegend je zwei höhenversetzte ellipsenförmige Fenster, sog. „Ochsenaugen“, vorhanden. Das Langhaus hat eine flache Decke mit Unterzug, sie ist geometrisch gemustert mit profilierten Leisten. Chor und Langhaus haben ein gekehltes Dachgesims, bei ersterem höherliegend. Am Westgiebel, gut erkennbar, ist eine vermutlich 1733 erfolgte, Dachaufstockung auf die Höhe des Chores erkennbar. Die vorherige Firsthöhe wurde beibehalten. Diese Erhöhung war wohl erforderlich geworden, um zusätzliche Plätze durch den Einbau einer Empore zu gewinnen. Der Haupteingang an der Westseite hat eine spitzbogige Form mit Sandsteingewände. Eine zweite Türe befindet sich auf der Südseite des Chorraumes, gegenüber der Türe zur vormaligen Sakristei, sie hat einen geraden Abschluss. Die Innenabmessungen betragen ca. L~17 m, B~7 m. Die Wandstärken betragen ca. 0,75-0,85 m, sodass sich Außenabmessungen ergeben: L~18,60 m, B~8,60 m.



Epitaph von 1563 im Chor der Alten Kirche. Foto K.-H. Neeb

„ANNO 1563 DEN 25 TAG APRILIS STARB DER EDEL
UND ERNVEST HECTOR VON FECHENBACH ZU
SOMMERAV DEM G G A“

„ANNO 1563 VF FREITAG VOR S. MARGARETENTAG
WART GEBORN DER JUNG HANS HECTOR VON
FECHENBACH“ – (Eintrag auf der Grabplatte oben)

**Der „Förderverein zur Erhaltung der Alten
Kirche Sommerau e. V.“ bittet um Ihre Hilfe.**

Sie können den Verein unterstützen:

- durch Ihre Mitgliedschaft, auch gerne als förderndes Mitglied
- durch Ihre Spende

Die Konten:

Sparkasse Obernburg-Miltenberg

Konto-Nr.:

Bankleitzahl:

IBAN:

Raiffeisenbank Elsavatal e. G.

Konto-Nr.:

Bankleitzahl:

IBAN:

Wenn Sie es wünschen, erhalten Sie selbst-
verständlich eine Spendenquittung.

**Vielen herzlichen Dank für Ihre
Unterstützung.**

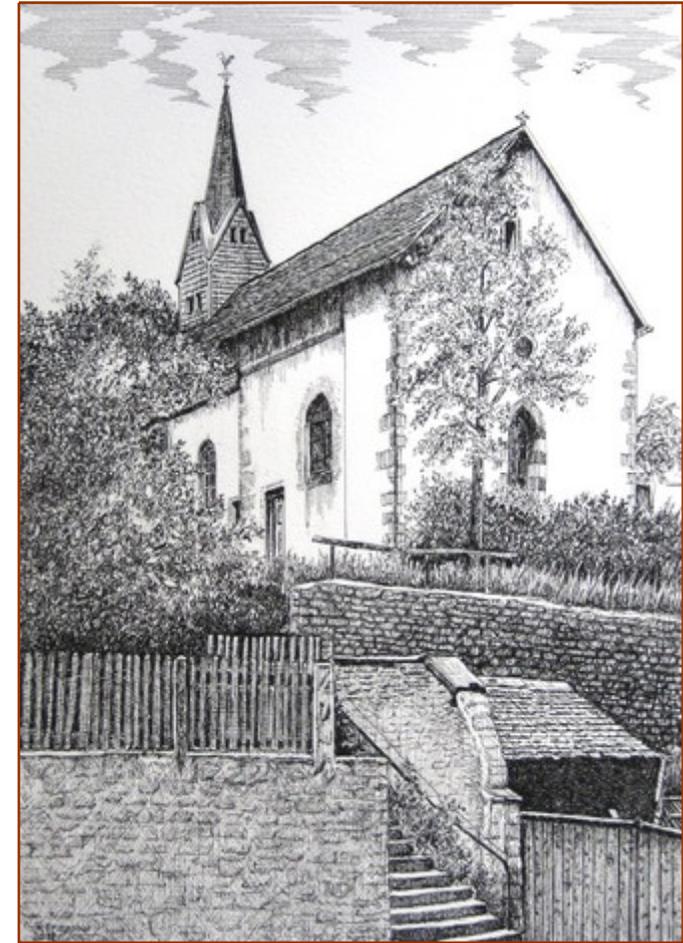
Erstellt von Otto Pfeifer (02/2014)
Fotos: © Otto Pfeifer

Herausgeber:
Otto Pfeifer

Listweg 6
63863 Eschau-Sommerau
www.otto-pfeifer.de

- ENTWURF -

***Rettet unsere
Alte Pfarrkirche
„St. Laurentius“
in Sommerau***



Zeichnung von 2012 © Rainer Erzgraber, Aschaffenburg-Schweinheim

***„Die alte Kirche stellt für das Elsavatal ein
geschichtliches Zeugnis ersten Ranges dar und
verdient eine genauere Untersuchung der
Baugeschichte. Eine Restaurierung insbesondere
unter Dach und Fach ist dringend geboten.“***

Architekt Heinrich Kaupp, Aschaffenburg – 1984